

Pädagogisches Konzept

Wir haben großes Interesse am Tun und den Fragen der Kinder an die Welt. Die Verständigung mit Kindern setzt voraus, dass wir erkennen was sie tun, sich ausdenken, was sie fühlen und empfinden. Dieses Kennenlernen der Kinder ist Ausgangspunkt für unsere Arbeit und bildet Grundlage unserer Pädagogik des Innehaltens nach Prof. Dr. Gerd Schäfer, die auf einer wahrnehmenden Beobachtung der individuellen Bedürfnisse der Kinder beruht.

Im Spielzimmer 5 Sinne gestalten wir daher Raum für kindliche Aktivität und halten inne – entschleunigen. In diesem Prozess der Entschleunigung entsteht ein Rahmen für aktive, aufmerksame Zurückhaltung durch die erwachsenen Begleiter, die das Erleben von selbstwirksamen Erfahrungen der Kinder unterstützt.

Wahrnehmungsbereitschaft und –sensibilität der Pädagogen, Resonanz und Reflexion sind somit wesentliche Instrumente, die das selbstwirksame Werden der Kinder unterstützt und eine prägende Bildung durch Gefühle ermöglicht.

Weniger Erwachsenenperspektive und diagnostische Wahrnehmung der Kinder. Mehr Raum für selbstbildendes Spiel und Interesse am Entdecken der Wirklichkeit des Kindes. In einer wechselseitigen Partnerschaft für Lernen, dass auf einer forschenden selbstreflexiven Haltung der Fachkräfte beruht, herrscht Offenheit, Freiwilligkeit und findet sich Raum für emotionales Erfahren, Kreativität und lustvolles Entdecken und Lernen der Kinder.

Man versteht sich als eine kooperative Lern- und Denkgemeinschaft, die Gefühlen eine wesentliche Orientierungsqualität in dieser komplexen Auseinandersetzung mit Welt und dem Darinwerden zuschreibt.

Unser pädagogisches Handeln muss daher aus einer doppelten Perspektivität: der des Kindes und der des Erwachsenen erfolgen. Es ist unsere professionelle Aufgabe, beide Perspektiven aufeinander abzustimmen – und zwar so, dass die Beteiligung des Kindes dabei gesichert ist.

Diese professionelle Haltung ermöglicht uns, ein sensibles Nachspüren, Wahrnehmen sowie Spiegeln und Modulieren des Erlebens des Kindes und stützt sich auf eine solide gefestigte Beziehung von Erwachsenen und Kind. Es bildet damit die Grundlage für einen empathischen Umgang mit dem Werden des Kindes. Unser Ziel dabei ist die Entfaltung und die Ausbildung eines selbstwirksamen Ich des Kindes zu ermöglichen.